

**Eine artenreiche Wiese
beherbergt mehr
als 40 Pflanzenarten.**

Wildpflanzen für die Biodiversität

Durch eine bunte, wohlriechende Blumenwiese zu gehen, sei ein tolles Gefühl, deshalb lohne es sich, sie zu erhalten, erzählt Dr. Simone Schneider, Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung beim Naturschutzsyndikat SICONA. Zusammen mit Luxemburger Landwirten unter der Finanzierung des Umweltministeriums vermehrt SICONA einheimische Wildpflanzen und unterstützt damit den Erhalt der Biodiversität.

Text Inga Maria Panten

Der Unterschied zwischen Wildpflanzen und Zierpflanzen ist, dass letztere gezüchtet wurden, erklärt die Expertin und nennt als Beispiel eine Geranie. Wildpflanzen sind hingegen durch natürliche Evolution entstanden, der Ursprung von allem. Sie sind optimal an die natürlichen Lebensräume angepasst. „Die Interaktionen zwischen der Tier- und Pflanzenwelt sind sehr eng,“ erklärt die Umweltwissenschaftlerin und Botanikerin Dr. Simone Schneider.

„Sauberes Wasser, saubere Luft, Hochwasserschutz – der Mensch vergisst immer wieder, dass die Natur unheimlich viel zurückgibt. Im Mai und Juni sind die bunten Wiesen Insektenmagnete, das ist genial“, schwärmt sie. Das Problem: Die natürlichen Lebensräume werden zunehmend vom Menschen und dem Klimawandel verändert, sodass Ökosysteme wie Wiesen aus dem Gleichgewicht geraten.

„Eine artenreiche Wiese beherbergt mehr als 40 Pflanzenarten und ist je nach Standort ausgebildet,“ so Schneider. Das bezieht sich sowohl auf die Lage als auch auf die Witterungsverhältnisse, die Bodenwerte und die Bestäuber-Insekten, von denen manche auf ganz bestimmte Pflanzen angewiesen sind. Allerdings geht es vielen Pflanzenarten und Insekten immer schlechter, wir verlieren sie. Hier kommt SICONA ins Spiel und geht aktiv dagegen vor.

Einheimische Arten erhalten

„Über eine Saatgutvermehrung können wir auch die seltenen Arten und damit den Lebensraum der Bestäuber erhalten.“ Das ist nicht so einfach, wie man es sich vorstellt. Die Samen werden in der Natur gesammelt, in Gärtnereien zu Jungpflanzen aufgezogen und anschließend auf Feldern von den Landwirten angebaut. Sobald die Wildpflanzen verblüht und die Samen reif sind, werden sie geerntet und getrocknet. Eine auf Wildpflanzen Saatgut spezialisierte Firma reinigt das Saatgut und stellt es in Mischungen zusammen, erklärt die Naturwissenschaftlerin. Die Verpackungen werden mit einem Qualitätssiegel versehen, der die regionale Herkunft des Saatgutes und →



Über eine Saatgutvermehrung kann SICONA auch seltene Arten erhalten.

→ den gesamten Anbauprozess nach strengen Qualitätskriterien transparent bestätigt. „Wir kopieren in unseren Mischungen die unheimliche Vielfalt der Natur.“

Die einheimischen Arten sind an bestimmte Böden und andere Standortbedingungen angepasst. Das wissen die Landwirte, die auf ihren Feldern jeweils einige von aktuell 70 Wildpflanzenarten anbauen: von der Kornblume über den Wiesen-Pippau bis zur Wiesen-Margerite. Die Landwirte sind dankbar für ein weiteres Standbein durch den Saatgut-Anbau, haben sich kürzlich in einer Genossenschaft zusammengetan, und das Projekt wächst. Das Saatgut der Wildpflanzen ist beliebt, und es sollen noch mehr Arten zukünftig angebaut werden, um die Biodiversität weiter zu fördern.

Biodiversität geht alle an

Die Produktion von Wildpflanzen-Saatgut lohnt sich gleich auf mehreren Ebenen: „Indem die Landwirte auf den Anbau Feldern nach biologischen Kriterien arbeiten, betreiben sie auch Boden- und Klimaschutz (Ökosystem-Dienstleistungen), und wir tun etwas für die Insekten auf den Feldern“, beschreibt Schneider. Der Hauptnutzen liegt natürlich darin, dass mit dem produzierten Saatgut viele neue Wiesen geschaffen werden können.



In den auf Qualität geprüften Mischungen wird die Vielfalt der Natur kopiert.



Viele Landwirte sind dankbar für das weitere Standbein im Saatgut-Anbau.

Das Schöne ist, dass nicht nur Gemeinden mit dem Anlegen von Wildblumen helfen können, sondern jeder Einzelne, wie sie selbst vorlebt. „Wir hatten im Garten einen Englischen Rasen, und jetzt habe ich die schönste Wiese. Auch die Nachbarn lassen jetzt beim Mähen eine Ecke stehen. Jeder kann zu Hause etwas machen.“ Weil die Pflanzen sich an unterschiedlichen Standorten wohlfühlen, sind je nach gewünschter Gartengestaltung oder dem verfügbaren Raum im Siedlungsbereich unterschiedliche Mischungen im Angebot – vom „Schotterrasen“ für steinige Böden über die „Blumenwiese“ bis zum „Bunten Saum“. Biodiversität ist ein globales Thema, das im eigenen Zuhause anfängt.

Global denken, lokal handeln

Das Motto von SICONA lautet: „Think global, act local“, zu Deutsch: global denken, lokal handeln. Wer etwas für die Natur und den Erhalt der Biodiversität tun möchte, kann ganz einfach mit einer Saatgutmischung anfangen. „Um eine Blumenwiese auf einem Quadratmeter anzulegen, reicht ein kleines Tütchen (zwei Gramm). Das verteilen wir zusammen mit unserem Info-Flyer zum „Wellplanzesom Lëtzebuerg“, der auch auf der Internetseite zu finden ist.“ Für größere Flächen sind Tüten mit 100 Gramm erhältlich. Wer noch mehr tun möchte, kann für die Bestäuber einen Naturgarten anlegen.

„Im Garten muss nicht immer alles gemäht und aufgeräumt werden. Man kann eine Ecke stehenlassen, damit sich über das Jahr Artenvielfalt entwickeln kann. Auch mal eine Brennessel aufkommen lassen, weil dort die Raupe des Tagpfauenauges lebt. Mit solchen kleinen Dingen kann man unheimlich viel machen,“ so die Expertin. Neben der Maßnahme für den konkreten Artenschutz spart man sich auch noch Arbeit und Kosten, denn im Vergleich zum Rasen kommt eine Wildpflanzen-Wiese wunderbar mit nur ein- bis zweimal im Jahr Mähen zurecht.

Wer eine Blumenwiese anlegen möchte, hat nun die perfekte Gelegenheit dazu. „Jetzt, wo die Böden mit Wasser gesättigt sind, ist der



Sobald die Wildpflanzen verblüht und die Samen reif sind, werden sie geerntet und getrocknet.

„Es muss nicht immer alles gemäht werden. Schon mit einer kleinen Ecke, die nicht gemäht wird, kann man unheimlich viel für die Artenvielfalt tun.“

Dr. Simone Schneider, Umweltwissenschaftlerin und Botanikerin

richtige Zeitpunkt, noch bis Mai. Dann kann im Herbst wieder angesät werden, wenn immer mal ein Regenschauer kommt. Gerade die Keimlinge brauchen eine gute Wasserversorgung,“ erklärt Dr. Schneider. Verwenden sollte man dazu Mischungen mit einheimischen Wildpflanzen.

Der positive Mehrfacheffekt des Wildpflanzen-Anbaus wurde kürzlich in einer Fachzeitschrift veröffentlicht. „Wir haben zum ersten Mal die Anbau Felder entomologisch untersucht und festgestellt, welche Bedeutung sie für die Bestäuber haben. Durch das Saatgut vermehren wir die bunten Wiesen um ein Vielfaches, wo sich auch wieder viele Insekten ansiedeln können.“ Ein Win-Win-Projekt für alle Beteiligten. ■

Saatgut

Das Saatgut von wilden Pflanzen gibt es in über 25 Verkaufsstellen in Luxemburg.

Eine Übersichtskarte der Verkaufsstellen finden Sie auf der Webseite: www.wellplanzen.lu. Eine Pflanzenanleitung und weitere Infos sind auch auf jeder Saatgutmischung abgedruckt.